

# Drey gewisse / vnd warhafftige Newzeitung.

Die Erste/

Vom absterben des Königs *Im 30 May 74*  
in Franckreich.

Die Ander/

Von dem König in Polen / In wes ge-  
stalt er nach seines Bruders tod aus der Kron  
Polen heimlich gezogen.

Die Dritte/

Von der glückseligen Victoria / so der  
Prinz von Branien wider den Gubernatoren  
Dom lois de Requellis / itziger zeit Succes-  
sor des Duca dealba / zu Wasser vnd  
zu Lande / jedes gantz kurtz-  
lich beschrieben.



1574.

*Das Buch ist nachgelesen von Herrn Joh  
Friedrich in dem Librer. Ofantz. zu Landen  
1722*

# Erstlich vom absterben des Königs in Franckreich.



Sr lesen in allen Historien  
schreibern / beide der alten vnd newen /  
das Gott der Allmechtige die grausas-  
men Tyranny der grossen Potentaten /  
allwegen hefftig gestrafft / vnd sie mit sonderlichen  
Kranckheiten begabet / damit sie andern ein gut Ex-  
empel geben köndten / wie wir denn solches in den  
Pffingstfeiertagen / dieses 74. jars / an dem König in  
Franckreich gnugsam erfahren / Welcher in diesen  
tagen kurtz nach seiner angefangenen Kranckheit /  
semmerlich gestorben. Da nu sich vielen seines ge-  
schwinden tods verwunderten / vnd suspitiones ge-  
habt / als ob jm irgend von einem Duganoten / de-  
ren er etliche / doch heimlich im Hoff gehabt / were  
vergeben worden / haben sie demnach er verschieden  
jn etliche stunden lang mit den füßen auffgehungen /  
vnd vermeint wo Bist verhanden / dasselbige aus  
dem Leibe zu schütteln. Dieweil sie aber keins gespü-  
ret / noch befunden / haben sie jn auffzuschneiden für  
genommen / vnd als sie nu seinen Leib eröffnet / ha-  
ben sie mit grossen gestanck / viel Wärme den schlan-  
gen gleich / bey jme gefunden. Was nu daraus  
zu erkennen / Kan ein jeder bey jm leichtlich  
abnemen / Solches habe ich dir freunds-  
licher lieber Vetter in kurtz nicht  
wollen verhalten.



# Von dem König zu Poln.



**E**innach der König in Polen seines Bruders tod erfahren / hat er als balde feltzame anschlege / vnd practicken gesucht / damit er aus der Kron Polen wider in Franckreich komen / vnd seinem Bruder succedirn möchte. Als er sich lang hin vnd wider besonnen / wie vnd mit was gelegenheit solchs kōndte geschehen / hat er den eltesten Herrn der Kro ne Polen / sein furnemen erōffnet / vnd jnen angezeiget / wie sein Bruder mit tod abgangen. Derhalben er wider hinein zu ziehen / vnd seinem Bruder zu succedirn willens / Solchs hab er jnen anzuzeigen nicht wollen vnterlassen / vnd thue sich hiermit aller ehren vnd trewe / so sie jme bewiesen / zum höchsten bedancken. Da nu aber jme dis abgeschlagen / hat er ander mittel vnd wege gesucht / wie er sich möcht heimlich aus dem Lande machen / Vnd damit solches nicht offenbar würde / hat er sich den 18. Junij in der nacht vmb ein vhr / vngesefhrlich mit 6. seiner Diener aus dem Schloß Cracaw heimlicher weise begeben / vn̄ also on einige ver hinderung dauon komen. Man sagt das er denselbigen abend etliche seiner Kethe bey sich gehabt / mit welchen er gantz frōlich vnd guter ding gewesen / vnd jnen nicht allein dapffer zu getruncken / Sondern auch seinen Trabandten / die fur seinem Gemach gehütet / einen solchen schlafftrunck zu geschickt / darvon sie mehr geschlaffen / denn gewacht haben / Vnd doch er / der König / nichts desto weniger die flucht mit seinen Dienern zur ob bestimpten zeit / die er dissimulirte / lassen vleissig bestellen / vmb welche zeit er also on einige ver hindernis entrunnen ist. Es ist die sage das er die Kron / damit er gebrō-

net worden / neben einer grossen summa Geldes / soll mit sich genommen haben. So viel von dem König in Polen / was sich nu weiter mit ime vnd den Polen wird zutragen / das werden wir bald erfahren.

## Von des Prinzen Victoria.

**A**Es sich der Prinz sehr wol mit gutem Kriegsvolck gerüstet / hat er den 30. May etliche Spanische Schiff angetroffen / nicht weit von Antorff / vnd mit inen hefftig gescharmützelt / also / das er 26. Schiff / in welchen er gros Gut vnd Geld gefunden / vnd darvon erobert. Gott der Allmechtige wolle seine gnad weiter verleihen / damit diese grausame Tyranny gerochen / vnd gestrafft werde.

Zum andern nicht lang darnach / so hat der new Gubernator / welcher an des Ducis de alba stat verordnet worden / vnd er erfahren / das etliche Schiff auff seiner seiten vom Prinzen gefangen / sein Lager fur die Stad Bommiel geschlagen / vnd dieselbige etliche tage tapffer beschossen. Vnd als sie zum Sturm gerüst gewesen / hat der oberste Felthenbtman des Gubernatoris / an die Hispanische Knechte geschickt / zu lassen sagen / das sie den ersten Sturm sollen anlauffen / Demnach sie sich aber gewegert / haben sie vnter einander das Loos geworffen / welcher hauff zum ersten den anlauff thun solle / In dem sie aber geworffen / ist das Loos auff das Hispanische Kriegsvolck gefallen / in welchem sie sich wie zuuor gewegert / vnd gar vnnütz gemacht haben / mit vielen Scheltworten wider die Deutschen / Welschen / vnd Niederlendische / vnd dieses so lange angetrieben /

ben/ bis sie der sachen zu vnfrieden / vnd letztlich sel-  
ber zusamen geschossen/ vnd geschlagen / das hoch  
zuverwundern / welcher zantck wol zwö oder drey  
stunden geweret. Vnd in dem sie sich also mit einan-  
der zantcken vnd schlagen / seind die aus der Stad  
Bommel gefallen / vnd einen grossen Scharmützel  
mit jnen gehabt/ also das sie viel erschlagen/ vnd mit  
in die Stad neben grossen Gut gefüret haben vnge-  
fährlich 15. Fehnlin/ vnd welche nicht haben können  
entlauffen/ sind von stundan zu tode geschlagen vnd  
gefangen worden. Diese fehnlin die sie bekommen/  
haben sie auff die Stadmauren an allen enden gestes-  
cket/ darmit sie den grossen Victoriam vnd Sieg an-  
zeigten / vnd den Landsknechten ein besser hertz ma-  
chen konten. Alhie hast du günstiger lieber Leser/ die  
drey Newe Zeitungen/ in kurtze begriffen/ daraus du  
sehen kanst / wie GOTT so wunderbarlich mit den  
Feinden vmbgehet / vnd wie er die grossen Potenta-  
ten von jrem Stuel stosse / wie der Dymnus saget:  
Er stößet die Gewaltigen von jrem Stuel / vnd er-  
hebt die Nidrigen. Zum dritten/ wie es mit der Stad  
Bommel ergangen/ welche nun zum andernmal bes-  
legert worden/ Gott wolle seine gnade vnd segen ver-  
leihen/ das sie zum drittenmal behütet werde/ Denn  
wo der Feind noch einmal sich würde an jr versu-  
chen/ were zubeforgen/ sie möchte letztlich ge-  
wonnen werden. Gott wöll vns aber  
ymb seines Sons willen ge-  
nedig sein.

6  
3/4  
1/2

2  
4  
8

9  
7

2538